

Ackerbau.

LXXIII. Eigenthümlichkeit des Bodens. Durchschnittserträge.

Die 58 Morgen Feldfläche, welche für beständig unter den Pflug genommen sind, liegen an verschiedenen Plätzen der mittleren Terrasse auf der westlichen und südlichen Seite des Berges zerstreut. Vier Fünftheile davon befinden sich am Abhange von mäßiger Steigung; ein Fünftheil liegt ziemlich eben. Der Boden ist großen Theils kalkhaltiger schwerer Thonboden. Etwas zu viel ausgetrocknet setzt er dem Einbringen des Pfluges beträchtliche Hindernisse in den Weg, zu feucht gepflügt erhärtet er zu großen Schollen. Deshalb hat das frisch gepflügte Land, wenn nicht zufällig der günstige Augenblick zu seiner Bestellung getroffen worden war, meistens ein sehr rauhes Ansehen und es ist mit der Egge nicht viel auf ihm zu richten. Der Boden hat aber die Eigenthümlichkeit, daß seine Schollen zerfallen und daß seine Oberfläche zerkrümelt, wenn erstere entweder durchfrieren oder wenn nach vorausgegangener Austrocknung in der Sonnenhitze Regen auf sie fällt. Das Zerfallen der Schollen geschieht in der Regel namentlich dann sehr bald, wenn der Boden trocken gepflügt war, und es wird deshalb das Zuwarten auf trockenere Zeit der nassen Bestellung vorgezogen.

Die frische Saat, namentlich die Winterfaat, sieht in der ersten Zeit ihres Wachstums in der Regel dürftig aus; wenn aber einmal die günstige Witterung eingetreten ist, so erholt sie sich sehr bald und bestockt sich so reich, daß schließlich sehr gute Erträge (durchschnittlich per Morgen zwischen 9 und 10 Scheffel Dinkel und 5 bis 6 $\frac{1}{2}$ Scheffel Haber, 150 Centner Kunkeln u. s. w.) erzielt werden.

LXXIV. Fruchtfolge. Behandlung des Feldes. Ackergeräthe.

Die 58 Morgen Ackerfeld sind in acht Schläge eingetheilt mit folgendem Fruchtwechsel:

1. Kunkeln und Kohlrüben in frischer Düngung. Es wird dazu im Herbst einmal und im Frühjahr noch zwei bis dreimal gepflügt. Ein Theil der